

UMWELT / Fledermausführung des Naturschutzbundes Süßen im Schlater Wald

Großem „Mausohr“ und „Abendsegler“ auf der Spur

Einmal jährlich bietet der Naturschutzbund (Nabu) Süßen eine Fledermausführung im Schlater Wald an. Für Familien mit Kindern die seltene Gelegenheit, einen Einblick in die Welt des kleinsten fliegenden Säugetieres zu erhaschen.

URSULA RESCH

SÜSSEN ■ Zahlreiche Kinder, neben gutem Schuhwerk ausgerüstet mit Taschenlampen und Ferngläsern, standen mit Eltern oder Großeltern auf dem Parkplatz des Schlater Waldes bereit, um Bernd Zoldahn vom Süßener Nabu in die unbekannte Welt der Fledermäuse zu folgen. Der gab den interessierten Fledermaus-Freunden zunächst anhand von Anschauungsmaterial erste Infos, ehe es zur Nachtextkursion an den Schlater See ging.

Viele Kinder wussten schon, dass die Fledermaus das kleinste fliegende Säugetier ist und konnten schon mit einigen Namen der 20 in Baden-Württemberg beheimateten Arten wie dem „Großen Mausohr“ oder dem „Großen Abendsegler“ etwas anfangen. Warum ist die Fledermaus kein Vogel, sondern ein Säugetier? Ganz einfach: Sie hat Haare statt Federn, Zähne statt Schnäbeln und bekommt Junge, die sie mit Milch ernährt, anstatt Eier zu legen.

Mit kindgerechten Spielen



Die Fledermaus – das unbekannte Wesen: Bernd Zoldahn vom Naturschutzbund Nabu (links) erläutert wissbegierigen Teilnehmern einer Fledermaus-Exkursion die Geheimnisse dieses Jägers der Nacht.

FOTO: URSULA RESCH

brachte Zoldahn die Lebensweise einer Fledermaus gekannt näher. Was frisst eine Fledermaus und wie fängt sie ihr „Essen“? Kurzerhand ließ Zoldahn die Kinder mit ihren T-Shirts einen Beutel formen und kleine Bonbons auffangen – was ihnen zeigte, dass eine Fledermaus während des Fluges in Kombination von Hinterbeinen und Flügeln eine Art Beutel formt und Insekten als Nahrung einsammelt.

Am Schlater See brach langsam die Dämmerung ein, die zur Freude der Exkursions-Teilnehmer einige Tiere auf dem Flug zwischen den Bäumen erkennen ließ. Da die Fledermaus jedoch nicht sehr gut sieht, dafür umso besser hört, nimmt sie ihre Beute mit der Echo-Ortung wahr. Diese ist für das menschliche Ohr jedoch nicht wahrnehmbar – kurzerhand hat Bernd Zoldahn ein Spezialgerät mitgebracht, das die Fledermaus-Frequenz für menschliche Ohren hörbar machte und siehe da: Es flogen mehr über der Gruppe herum, als mit dem Auge erkennbar. Gespannt verfolgten die Teilnehmer die Jagdausflüge der Fledermäuse; ein „Großes Mausohr“ fängt immerhin 30 bis 40 Käfer pro Nacht, eine Zwergfledermaus 1000 Mücken, aber auch Spinnen und andere Gliedertiere stehen auf dem Speiseplan.

Alles Dinge, die den Menschen kaum bewusst sind, denn im Gegensatz zu vielen angsterzeugenden Horrorvisionen sind die Tiere harmlos und scheu. Die Fledermaus – ein Tier, das zu schützen sich lohnt.